

Bis zuletzt leben können

In einem Pilotprojekt des Forums Palliative Care Toggenburg schaffen Gesundheitsfachleute ideale Rahmenbedingungen und Strukturen, um ein individuelles Sterben unter würdigen Umständen zu ermöglichen.

TOGGENBURG. Begleiten und Betreuen von Menschen in der Sterbephase ist eine gemeinsame, häufig sinnstiftende Aufgabe. Die Mitverantwortung für ein Sterben in Würde tragen alle Involvierten zusammen. Angehörige, Freiwillige und Fachpersonen bilden das Betreuungsteam und tragen miteinander zur Qualität einer möglichst ganzheitlichen Sterbekultur bei, indem sie einander gut informieren und einfühlsam kommunizieren, auch bei schwierigen Themen. Kontinuierliche Beziehungsarbeit ist hierbei zentral und kann so zu einer «Normalisierung» der letzten Lebensphase als integraler Bestandteil unseres Lebens beitragen. Verbessern können wir dieses miteinander, indem wir eine gemeinsame Sprache finden und festigen, was zu einer besseren Verständigung aller Mitbetroffenen führt.

Pilotprojekt lanciert

So ist Anfang 2015 bei einem der regelmässigen stattfindenden Treffen des Qualitätszirkels des Ärztenetzwerks Xundart, welchem viele Haus- und Spezialärzte und -ärztinnen der Region Wil, Uzwil, Flawil und Toggenburg angehören, eine Idee entstanden, die im Forum Palliative Care Toggenburg aufgegriffen und weiterentwickelt wurde. Ziel wurde es, in der Region ein interprofessionelles Pilotprojekt zu lancieren. Hierfür wurde eine



Bild: pd

Mitglieder der Pilotgruppe: Konrad Schiess, Hausarzt in Mosnang, Brigitte Brändle, Spitex BuGaMo, Trudi Fischer, Spitex Mittleres Toggenburg, Monika Rutz, Alters- und Pflegeheim Wier in Ebnat-Kappel, Ruth Herzog, Alters- und Pflegeheim Risi in Wattwil, Michaela Signer, Hausärztin in Ebnat-Kappel (von links).

Pilotgruppe gebildet, die sich aus drei ärztlichen Vertreterinnen und Vertretern der Region, einem Seelsorger und leitenden Mitarbeiterinnen der Alters- und Pflegeheime Wier in Ebnat-Kappel und Risi in Wattwil sowie der Spitex Mittleres Toggenburg und der Spitex Bütschwil, Ganterschwil, Mosnang zusammensetzt. Intensive Unterstützung bekam die Gruppe vom Palliativzentrum des Kantonsspitals St. Gallen. Darüber hinaus konnte auch von Erfahrungen aus dem Appenzeller Vorderland profitiert werden, wo 2010 ein ähnliches Projekt gestartet wurde, was dort

Palliative Care Bis zum letzten Augenblick wichtig

«Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können» (Cicely Saunders, 1918–2005, englische Ärztin und Pionierin der Palliativmedizin). (pd)

inzwischen fest etabliert und für die Engagierten nicht mehr wegzudenken ist. Das Pilotprojekt baut auf die langjährigen, internationalen Erfahrungen mit einer ursprünglich in den 90er-Jahren in Liverpool entwickelten und in den letzten Jahren für den deutschsprachigen Raum in St. Gallen angepassten Handlungsempfehlung zur Betreuung von Sterbenden auf.

Viele Aspekte erfassen

Mit der Orientierung der Empfehlung an körperlichen, seelischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen werden

möglichst viele Aspekte des Lebensendes erfasst, ohne die Sterbephase als nur medizinische oder pflegerische Herausforderung zu betrachten. Wichtig ist, dass die Handlungsempfehlung nicht als Checkliste verstanden wird – sie stellt vielmehr einen Leitfaden für einen Prozess dar, in dem die Qualität der Beziehungen aller Involvierten der wesentliche Erfolgsfaktor ist. Nach intensiven Vorbereitungen haben im Januar zwei Schulungstermine stattgefunden. Die rege, interprofessionelle Teilnahme, unter anderem 16 Hausärzte der Region, zeigt, welche Wichtigkeit dem Thema beigemessen wird, und die Akzeptanz, auf die das Projekt stösst.

Involvierte gut schulen

Start des Pilotprojektes war Anfang Februar in den genannten Einrichtungen und Institutionen. Wichtig ist es der Pilotgruppe, dass alle Involvierten gut geschult sind. So sind bereits regelmässige Treffen für den Erfahrungsaustausch und Schulungen geplant worden. Dank der finanziellen Unterstützung von Drittpersonen konnten noch Medikamentenpumpen bestellt werden, welche die Verabreichung von Medikamenten vereinfachen und dabei auch deren Wirkung optimieren. Damit man nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben kann. (pd)

Versammlung in Lichtenste

LICHTENSTEIG. Die Lichtensteiger Bürgerversammlung findet am Montag, 21. März, 19 Uhr im Kronensaal statt. Daran teilnehmen die Mitglieder der Gemeinde, den Anlass zu wird ein betreuter Kinderversammlungsort ange

Die Traktanden lauten: Vorlage der Rechnung 2015, Bericht der Geschäftsleitung, Vorlage des Steuerplans 2016 und Anträge der Kommission betreffend: Bahnhofstrasse und Oberplattenstrasse sowie meine Umfrage.

Aufgrund des Gesetzes sind allfällige Anträge an der Bürgerversammlung schriftlich einzubringen. Stimmberechtigt sind: Politischen Gemeinde Lichtensteig wohnhafte Bürgerinnen und Bürger, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und nicht gesetzlich von der Stimmfähigkeit ausgeschlossen sind.

Fehlende Stimmbürgerinnen und Bürger können bis 21. März, 17 Uhr, bei der Ratskanzlei bezogen werden. Zur Versammlung werden Stimmbürgerinnen und Bürger zugelassen, welche gültigen Stimmausweise vorlegen. Die Jahresrechnung für 2015 wird in je einem Exemplar der Haushaltung in der Gemeinde zugestellt. Weitere Informationen können bei der Ratskanzlei erfragt werden. Die Stimmbürgerinnen und Bürger werden mit separaten Stimmzetteln (gem/aru)